

HERBSTWERKSTATT

INTERPRETATIVE FORSCHUNGSMETHODEN IN DEN BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

10.09. BIS 15.09.2012, UNIVERSITÄT OLDENBURG/ PROGRAMM UND ANMELDUNG

Die qualitative Untersuchung von Text-, Film- und Bildmaterial, das in Forschungsprozessen erzeugt, verwendet und archiviert wird, ist eine auslegende, deutende, re- oder ko-konstruierende, allgemein: eine interpretative Forschungspraxis. Im Zuge der Logik dieses Forschungstyps wird der Umstand, dass Kommunikationsprozesse Medien der Generierung von Erkenntnissen sind, zum Gegenstand der Reflexion. Interpretative Forschung ist in besonderem Maße auf kommunikative Räume zur Auseinandersetzung mit dem jeweils untersuchten Material angewiesen – auf Räume zur Erprobung von Lesarten, ihrer Modifikation und Sicherung sowie zur Thematisierung erkenntnispolitischer, methodologischer und methodischer Fragen. Da solche Erprobungs- und Reflexionsräume nicht immer „ortsnah“ zugänglich sind, haben sich seit etlichen Jahren überregionale Angebote für Qualifizierung und Austausch etabliert.

Die Herbstwerkstatt Interpretative Forschungsmethoden, die seit 2008 regelmäßig stattfindet, ist ein Angebot in diesem Feld. In einem zeitlichen Rahmen von vier bis fünf Tagen und in einer überschaubaren Gruppe von etwa 30 Teilnehmer/innen wird ein Raum für intensive Auseinandersetzung mit methodologischen und methodischen, theoretischen und praktischen Fragen qualitativer Forschung geschaffen.

ADRESSATINNEN UND ADRESSATEN / Die Herbstwerkstatt richtet sich an Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaftler/innen, die Forschungsprojekte mit qualitativen empirischen Methoden durchführen und daran interessiert sind, methodologische Fragen sowie Probleme aus der eigenen Forschungspraxis in einem wechselseitigen fachlichen Austausch zu reflektieren. Sie richtet sich besonders an Wissenschaftler/innen, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Habilitationen) und Forschungsprojekten Konzepte und Methoden interpretativer Forschung nutzen.

ARBEITSFORMEN / Die Herbstwerkstatt stellt Fragen, Materialien und Erfahrungen aus der Forschungspraxis der Teilnehmenden in den Mittelpunkt. Inputs, gemeinsame Arbeit an (empirischem) Material der Teilnehmenden („Forschungswerkstatt“), kollegiale Beratung sowie selbstgestaltete Arbeitsphasen, einzeln und in Kleingruppen, wechseln sich ab. Außerdem wird ein Workshop zum Thema „Schreiben“ angeboten.

MATERIAL / Im Rahmen der Herbstwerkstatt bringen die Teilnehmenden Materialien aus verschiedenen Stadien ihrer Forschungsarbeit ein. Neben empirischem Material (z.B. Texte, Bilder, Videos) können auch Interpretationstexte oder andere im Forschungsprozess entstandene Textsorten bearbeitet werden.

LEITUNGSTEAM / Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien, Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf). Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Bildungsprozesse im Lebenslauf, Methoden und Methodologien interpretativer Forschung, Theorien und Methoden der Biographieforschung, Geschlechterforschung, rekonstruktive Praxisforschung

Prof. Dr. Paul Mecheril, Professor für Interkulturelle Bildung am Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Arbeitsbereich Migration und Bildung). Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Interkulturelle Erziehungswissenschaft; Migrations- und Rassismusforschung; Methodologische und methodische Aspekte qualitativ-interpretativer Forschung; Cultural Studies

Dr. Daniela Rothe, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf). Schwerpunkte in Forschung und Lehre: qualitative Methoden, z.B. Diskursanalyse, ethnographische Methoden, Interviews; Lernen in der Lebensspanne; rekonstruktive Praxisforschung

REFERENTIN / Dr. Birgit Schreiber, Bremer Medienbüro. Journalistin, Sozialforscherin, Schreibtrainerin. Schwerpunkte: Artikel und Buchbeiträge für Magazine, große Tageszeitungen (Psychologie Heute, Süddeutsche Zeitung), gemeinnützige Organisationen (Deutsche Aids Hilfe, Pro Familia). Coaching und Schreibkurse für JournalistInnen, WissenschaftlerInnen und Menschen, die ihre Lebensgeschichte aufschreiben wollen. Außerdem: Moderationen und Vorträge, bevorzugt zu Themen wie Potenziale des biographischen und kreativen Schreibens, Lebenswelten abseits der gesellschaftlichen Mitte.

ORT / Carl von Ossietzky Universität Oldenburg - Center for Migration, Education and Cultural Studies

BEGINN / Montag, 10. September, 14.00 Uhr

KOSTEN / Unkostenbeitrag für Material, Pausengetränke, Snacks und ein gemeinsames Abendessen (ohne Übernachtung, Verpflegung und Anreise): Forschungswerkstatt 100€, Schreibworkshop 25€

ANMELDUNGSVERFAHREN / Bitte melde Dich mit dem beigefügten Formular bis zum 24.06.2012 zur Herbstwerkstatt an: herbstwerkstatt2012@uni-oldenburg.de

ORGANISATION / Susanne Arens, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Migration und Bildung am Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg, und Paul Mecheril.

KONTAKT / herbstwerkstatt2012@uni-oldenburg.de

HERBSTWERKSTATT 2012/ KURZPROGRAMM

FORSCHUNGSWERKSTATT/ INTERPRETATION – REKONSTRUKTION – KO-KONSTRUKTION/ mit Bettina Dausien, Paul Mecheril und Daniela Rothe

Die Werkstatt bietet in unterschiedlichen Arbeitsformen die Möglichkeit, gemeinsam an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis zu arbeiten. In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. In Rahmen von Plenardiskussionen werden methodologische und forschungspraktische Fragen thematisiert und bearbeitet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit in selbstorganisierten ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Außerdem wird es Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch geben. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Werkstatt vorliegen.

Zeit: Montag, 10. September, 14.00 Uhr bis Freitag, 14. September, ca. 15.00 Uhr
Maximale Teilnehmendenzahl: 30

WORKSHOP/ SCHREIBEN IN DER WISSENSCHAFT – WAS SIND GUTE TEXTE UND WIE PRODUZIERT MAN SIE?/ mit Birgit Schreiber *„Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte – hätte ich weniger geschrieben.“ (Mark Twain)*

Qualitativ Forschende stehen beim Schreiben ihrer Dissertation vor spezifischen Herausforderungen. Sie müssen große Datenmengen bewältigen und komplexe Ergebnisse in eine differenzierte und nachvollziehbare Form bringen. Ihre Arbeiten sollen den wissenschaftlichen Diskurs voranbringen und NachwuchswissenschaftlerInnen helfen, sich in der „scientific community“ zu positionieren.

In diesem Workshop soll es um die Frage gehen, was gute wissenschaftliche Texte heute ausmacht. Prägnanz, Struktur und Verdichtung sind allgemein anerkannte Merkmale guter Texte. Welche weiteren zentralen Kriterien und Anforderungen müssen wissenschaftliche Texte erfüllen? Wie viel Subjektivität ist erlaubt, wie viel nötig? Und was unterscheidet die Texte einer Dissertation, eines Aufsatzes, eines Vortrags, eines Abstracts?

Einen weiteren Schwerpunkt des Workshops bildet die Frage, wie Forschende ihre eigene Wissenschaftssprache und ihren eigenen Stil entwickeln können. Um Antworten darauf zu finden, werden theoretische Ansätze aus der Schreibtheorie diskutiert und praktische Übungen aus dem kreativen wissenschaftlichen Schreiben erprobt. Außerdem wird thematisiert, in wie weit individuelle Voraussetzungen wie auch strukturelle Bedingungen an Universitäten wissenschaftliches Schreiben fördern oder behindern.

Im Workshop wird auch gemeinsam an Textbeispielen der Teilnehmenden gearbeitet. Eine entsprechende Abstimmung erfolgt nach der Anmeldung und Zusage.

Zeit: Samstag, 15. September, 9.00 bis 16.00 Uhr
Maximale Teilnehmendenzahl: 12